

2-3
Der ATM
Gemeinde-Check

4
1 ½ Tage
Tiroler Restmüll
5
Ein Blick über die Berge

6
Digitale Tiroler
Umwelt-Fibel
7
Gesunde Jause

8
Schneeschaufeln
aus alten Mülltonnen
8
Kapsel-Recycling

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

18. Jahrgang
4. Ausgabe Dezember 2010, P.b.b.
GZ 02Z032982 M
Verlagspostamt 6130 Schwaz

Gemeinde-Check

Menge

Service

Sammlung
Entsorgung

Einnahmen
Gebühren

Ausgaben

Der ATM Gemei



Benchmarking in der Abfallwirtschaft:
Dr. Alfred Egger (GF ATM) und Mag. Philipp Bergauer (Projektleiter) präsentieren den „Gemeinde-Check“.



Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Kathrin Embacher,
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.
Internet: www.atm-online.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Wattenberg

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich
nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

28.02.2011

Ausgabedatum:

31.03.2011

„Wo liegen wir denn im Vergleich?“ Eine Frage, die den ATM-Abfallberatern besonders am Jahresende häufig gestellt wird, denn Budget- und Gebührenbeschlüsse stehen an der Tagesordnung der Gemeinderatssitzungen.

Ohne das Gebührensystem näher zu betrachten und dahinter stehende Leistungen zu berücksichtigen, würde man sprichwörtlich „Äpfel mit Birnen“ vergleichen.

Die ATM hat sich dieser Problematik angenommen und mit dem „Gemeinde-Check“ ein Benchmarking-Instrument entwickelt, das es ermöglicht, Kosten und Services aus Sicht der Bürger objektiv zu vergleichen und transparent zu vermitteln.

Wie konnte das Problem gelöst werden, die Vielfalt an Gebührenmodellen miteinander vergleichbar zu machen? „Mit einer einfachen und zugleich genialen Idee“, erklärt Projektleiter Mag. Philipp Bergauer. „Wir kreierten eine Modell-Familie, die sich in allen Gemeinden gleich verhält, d.h. das selbe Konsum- und Abfalltrennverhalten und die gleichen Wohnumstände, egal wo sie lebt.“ Genauer gesagt, wurden 2 Familien definiert, eine zwei- und eine vierköpfige, mit genau festgelegten Jahresanfallmengen von gebührenrelevanten Abfallarten.

Um die nun kalkulierbaren Jahresabfallgebühren wirklich vergleichen zu können, waren noch weitere Schritte nötig, die das ATM-Benchmarking zur derzeit wohl innovativsten und genauesten Stärken- und Schwächenanalyse für die kommunale Abfallwirtschaft machen.

- 1) Die Einteilung in 4 Gemeinde-Kategorien, abhängig von der Einwohnerzahl und der touristischen Ausprägung ermöglicht es, ähnlich strukturierte Gemeinden zu vergleichen.
- 2) Ein Serviceleistungskatalog beleuchtet die für die verrechneten Gebühren gebotenen Gegenleistungen an die Haushalte.

Mit Hilfe einer komplexen Nutzwertanalyse konnten diese Leistungen in verschiedenen Ausprägungen unterschiedlich gewichtet werden. Z.B. ergeben sich aus der Anzahl der Öffnungszeiten eines Abfallwirtschaftszentrums entsprechende Punkte, diese sind aber höher an einem Freitagnachmittag oder Samstagvormittag als an einem anderen Wochentag. Die Gewichtung der Serviceleistungen wurde mit Hilfe einer Bürgerumfrage erstellt.

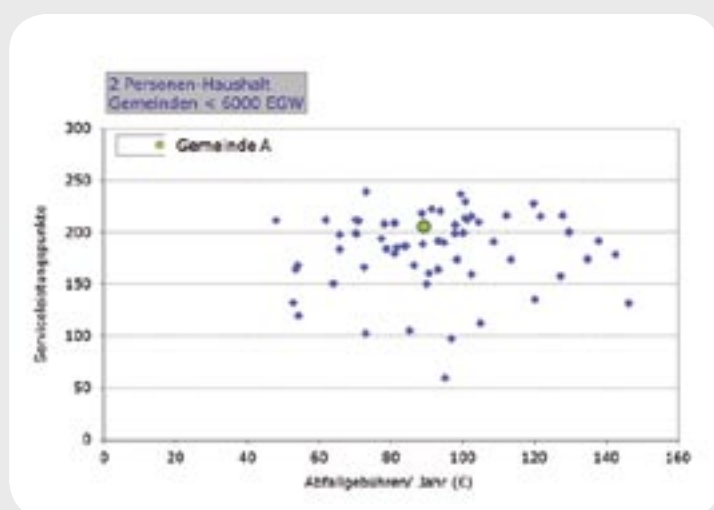
nde-Check

Um all diese Auswertungen zu ermöglichen, wurde in 2 Jahren Arbeit eine umfangreiche Datenbank erstellt.

Ergebnisse

Die Vergleiche der Pro-Kopf-Mengen, der Gebühren und der Serviceleistungen bringen für sich schon viele „Aha“-Erlebnisse. Besonders bei der Gegenüberstellung von Gebühren und Service-Punkten wird aber deutlich, wie groß die Unterschiede sind. Z.B. bezahlt der 2-Personen-Haushalt in Gemeinden mit ca. 200 Service-Punkten zwischen 50,- und 140,-€ pro Jahr, je nachdem, wo er lebt. Von der 4-köpfigen Familie werden für ebenso vergleichbare 200 Service-Punkte zwischen 100,- und 200,-€ pro Jahr eingehoben. Im dargestellten Diagramm ist weiters ersichtlich, dass z.B. für eine Gebühr von rund 90,- € die erbrachten Leistungen in Gemeinden sehr unterschiedlich sein können – sie reichen von 100 bis über 200 Punkte.

Jeder ATM-Gemeinde wird kostenlos ein Bericht erstellt und vom zuständigen ATM Berater präsentiert. Die Ergebnisse sind immer anonymisiert, d.h. die Werte aus diversen Vergleichsgemeinden sind nur als Punkte im Streudiagramm dargestellt.

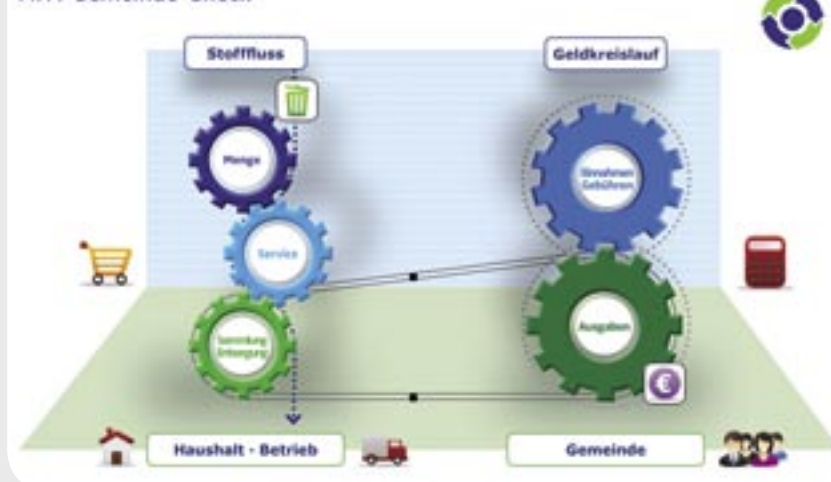


Ziele

Mit dem Gemeinde-Check hat die ATM ein Werkzeug erstellt, das eine Stärken-Schwächen-Analyse für Gemeinden ermöglicht. Neben dem Gebührenvergleich gilt es vor allem, die Serviceleistungen für die Gemeindebürger/innen zu optimieren. In den Auswertungen kam z.B. deutlich zum Vorschein, dass viele Gemeinden im Bereich

der Öffentlichkeitsarbeit (Gemeinde-Website, Umweltfibeln) ohne einen großen Kostenaufwand das Bürgerservice verbessern können. Durch gezielte Optimierungsmaßnahmen können auch Kostenreduktionen bei einem gleichbleibenden Service-Level erreicht werden.

ATM Gemeinde-Check



Ausblick

„Wir betrachten in diesem ersten Bericht des Check-Schecks drei Zahnräder des kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebes: Mengen, Serviceleistungen und Gebühren. Weitere 2 Zahnräder - die Sammellogistik und die Ausgabenanalyse - werden wir im nächsten Durchlauf auch angehen“, verspricht Bergauer. „Wir können mit diesem Programm Maßnahmen simulieren oder anstatt eines Haushaltes z.B. einen Gastronomiebetrieb für die Gebühren- und Servicekalkulation einsetzen. Eine Vereinheitlichung der derzeit mehr als 15 verschiedenen Modelle von Abfallgebührenverordnungen bzw. Berechnungsmethoden alleine in den Bezirken Innsbruck-Land und Schwaz würde die Sache außerdem erheblich leichter machen“.

Der Check-Scheck wird künftig im Zweijahresintervall für ATM-Gemeinden angeboten werden. Auch Gemeinden außerhalb der ATM, die sich dafür interessieren, können sich zum Programm anmelden.

1 1/2 Tage Restmüll aus IKB und ATM-Gemeinden

...so groß ist das Fassungsvermögen des Bunkers der neuen MA im Ahrental. Und nicht nur der Bunker, sondern auch die gesamte Anlage beeindruckte die Teilnehmer des ATM-Recyclinghof-Seminars. Während der Führung wurden die einzelnen Maschinen und Prozessabschnitte genauestens unter die Lupe genommen.

Vom Tiefbunker über die Grobzerkleinerung (auf max. 30 cm) führte der Weg zu den Sieben und den weite-

ren vollautomatischen Sortierschritten. Dadurch werden letztendlich 5 Fraktionen gewonnen:

- die Hochkalorik (rd. 27%) für die stoffliche Verwertung. Dazu zählen vor allem Kunststoffe, die weiter aufbereitet werden und dann z.B. als Reduktionsmittel (Schwerölersatz) im Hochofen wieder zum Einsatz kommen
- die Mittelkalorik (rd. 37%), geeignet für die Energieerzeugung, z.B. bei der Zellstoffproduktion vorgeschaltet
- die Niederkalorik (rd. 30%) für die Rostverbrennung
- Eisenschrott
- Nicht-Eisenschrott (z.B. Aluminium)
- und Störstoffe



DI Martin Unterholzner (Geschäftsführer MA) - Bild Mitte - führte die Seminarteilnehmer durch die Anlage



Nach dem Probetrieb (kalt, warm) wird mit 1.1.2011 die Inbetriebnahme erfolgen



AWZ - Unteres Wipptal

Wer Abfall vermeidet, zahlt auch weniger

Das neue Abfallwirtschaftszentrum in Mühlbachl ist ein gutes Beispiel für die gute Zusammenarbeit der Kommunen des Unteren Wipptales (Matrei, Mühlbachl, Navis und Pfons).

Durch die Bündelung der kommunalen Infrastrukturen wie Kläranlage, Biomasseheizwerk, Gemeindebauhof und AWZ werden an einem Standort viele Synergien optimal genutzt. Die Anlage, die gemeinsam mit der ATM geplant wurde, bietet der Bevölkerung eine ganzjährige Abgabemöglichkeit für über 20 Abfallarten. „Da ab sofort jeder nur mehr für das zahlt, was er auch entsorgt, kann die Grundgebühr niedrig gehalten werden“, bekräftigten die Bürgermeister Rastner, Pixner, Hauser und Woertz bei der offiziellen Inbetriebnahme.



LA Konrad Plautz öffnete im Beisein von Bgm. Alfons Rastner und Bgm. Hubert Pixner das Tor des neuen AWZ per Knopfdruck

Wir messen das Falsche

Mit ihrer diesjährigen Veranstaltung setzte die ATM Impulse rund um den Global Marshall Plan. Der Beitrag jedes Einzelnen ist notwendig im Hinblick auf Hunger, Ressourcenverbrauch, Klimawandel und Finanzwirtschaft, um die Probleme in den Griff zu bekommen.



Wirtschaftswachstum versus Lebensqualität

„Es geht nicht nur um ungebremses Wirtschaftswachstum, sondern um mehr Lebensqualität“, fand Franz Fischler für eine ökologische Marktwirtschaft klare Worte. „Wir brauchen Wirtschaftsmodelle, die Wohlstand und niedrige Arbeitslosigkeit auch ohne hohe quantitative Wachstumsraten zustande bringen.“ Denn als Präsident des Ökosozialen Forums setzt er sich seit langem für die Anliegen globaler Nachhaltigkeit - einer wesentlichen Säule des Global Marshall Plans - ein.

Ideen wachsen Flügel

Damit auch in Tirol neuen und mutigen Ideen für eine lebenswerte Zukunft Flügel verliehen werden, erarbeiteten Experten unter Fischlers Vorsitz den Tiroler Aktivitätenplan (TAP). Er enthält Projekte auf Landes- und Gemeindeebene. Die Nachhaltigkeitskoordinatorin des Landes,



DI Karin Hartl-Hubmann, präsentierte die gefragtesten Aktionen des Tiroler Gemeindekatalogs, der aktuell unter dem Schwerpunkt „Lebensmittel – Mittel zum Leben“ steht. Das Echo aus den Gemeinden ist so stark, dass bestimmte Angebote bereits restlos ausgebucht sind.

Klimarelevanz der Abfallwirtschaft

Abgerundet wurden die Vorträge von Dipl.-Ing. Hubert Grech (Lebensministerium). Er verwies eindringlich auf die maßgebliche Klimarelevanz der Abfallwirtschaft. Vor allem der Einsatz von Sekundärrohstoffen zahlt sich aus. Bei Aluminium beträgt die Einsparung bis zu 80%, bei Glas 42% und bei PET 23%. Diese und andere Fakten sind der Grund dafür, dass in den vergangenen 20 Jahren eine 43,6%ige Reduktion der Treibhausgase erzielt werden konnte. „Durch die moderne Restmüllbehandlung sind mindestens 53% bis 2013 möglich“, so Grech.

Ein Blick über die Berge

Exkursion Tiroler Umweltberater zu den Stadtwerken Brixen / Südtirol

Bereits 1998 starteten die Stadtwerke Brixen (SWB) ein Pilotprojekt um in dicht besiedelten Bereichen bzw. bei großen Wohnanlagen eine aufkommensgerechte Vergütung zu ermöglichen.

Gemeinsam mit der Fa. Pöttinger wurde ein Sammelsystem entwickelt, das dem Bürger die Möglichkeit der Kontrolle und damit auch einen Anreiz zur Abfallvermeidung und -trennung bietet. Die Zutrittsberechtigung zur Wiegeschleuse vor Wohnanlagen erfolgt über Transponder-

karte oder Schlüsselanhänger. Die Verdichtung des Abfalls vor Ort, vermindert die Transportfrequenz. Seit dem Jahr 2005 wurde das System auf die Altstadt und dünn besiedelte Gebiete ausgeweitet. Aus Gründen des Ortsbildes bzw. aus Platzmangel wurden halbunterirdische Sammelstellen eingerichtet.

Derzeit sind zur Sammlung von Restmüll und Bioabfall 9 Multipressanlagen sowie 44 halbunterirdische Sammelstellen im Einsatz. Die Umstellung erfolgte problemlos.



Dr. Bellucco – Stadtwerke Brixen



Die Exkursionsteilnehmer bei einer halbunterirdischen Sammelstelle

Digitale Tiroler Umwelt-Fibel

von Mag. Martin Mölgg, Abteilung Umweltschutz

Die „Digitale Tiroler Umwelt-Fibel“ der Umweltschutzabteilung des Landes, Referat Abfallwirtschaft, löst die seit Jahren als Lehr- und Unterrichtsbehelfe verwendeten Folienmappen sowie die Begleitbroschüren der Serie „Umweltschutz Tirol“ ab.

Digitales Lernen ab der 5. Schulstufe

In Module gegliedert, wurde die leicht handhabbare Animation inhaltlich aktualisiert und erweitert. Für die methodische und didaktische Aufbereitung zeichnet der Fachverlag Dr. Angelika Trattinig. Besonders geeignet ist die digitale Tiroler Umweltfibel für PädagogInnen der Hauptschulen sowie aller Schultypen ab der 5. Schulstufe. Sie bildet nach der Spielebox für Kindergärten/Horte und der Unterrichtsbox für Volksschulen den dritten Teil der Lehrbehelfsserie des Landes.

Aber auch für außerschulische Einrichtungen und in der Erwachsenenbildung bietet die Umweltfibel-Neu eine breite Palette von wertvollen „interaktiven digitalen Tafelbildern“ zu allen wesentlichen Lebens- und Umweltbereichen Tirols. Denn Ziel der von Experten erstellten (Lehr-)Materialien ist es, Jugendliche wie auch Erwach-



sene für eine umweltschonende und nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren.

Umweltschutz vor der Haustüre

Vielfältig einsetzbar - im Unterricht, bei Präsentationen und in Projekten zur Umweltbildung - wird zu den Themen „Abfall“, „Wasser“, „Boden“, „Klima“, „Luft“ und „Lärm“ die Umweltsituation in Tirol anschaulich dargestellt.

In diese beeinflussbaren Lebensbereiche „vor der eigenen Haustüre“ kann sich nämlich jeder Einzelne tagtäglich selbst aktiv und positiv einbringen. Denn wie Studien belegen, verfügt ein Großteil der Bevölkerung zwar über viel allgemeines und theoretisches Wissen, aber über Belange, die im unmittelbaren Lebensumfeld stattfinden, ist die Information nur schlecht. Doch vor allem das Wissen über umweltrelevante Gegebenheiten und Zusammenhänge in der eigenen Heimat motiviert stärker zu aktivem Umweltschutz und verantwortungsbewusstem Handeln.

Darüber hinaus stehen die Informationen auch allen an der Umweltthematik interessierten Bürgern/innen auf www.sauberes-tirol.at zur Verfügung. Ab Dezember erhalten die betreffenden Tiroler Schulen sowie die außerschulischen Einrichtungen und die UmweltberaterInnen Tirols die CD-Version.



Kontakt:
Abt. Umweltschutz,
Mag. Martin Mölgg,
martin.moelgg@tirol.gv.at
Tel.: 0512/508-3469

Projekt Um-Welt-Mensch bereit für die Österreich-Expansion

In der Umsetzungsphase des Flüchtlingsprojektes erhielten die teilnehmenden Einrichtungen tatkräftige Unterstützung von der ATM. Ab sofort erleichtern zahlreiche neue Trennstationen und Infomaterialien in insgesamt 17 Sprachen die richtige Trennung der Abfälle.

Die Besichtigung von verschiedenen Verwertungsbetrieben – in Form einer Recycling Rallye - begeisterte vor allem die erwachsenen Asylwerber, während die Kinder mit dem spielerischen Lernen ihre Freude hatten. Schön wäre es nun, wenn Einrichtungen in anderen Bundesländern das Pilotprojekt aufgreifen und mit „ihren“ Flüchtlingen umsetzen würden. Denn nur eine intakte Umwelt

schaft die Voraussetzung für ein gesundes Leben. Hier und überall auf der Welt.





Alfons Trennfix und Billy im Kindergarten Zirl

Im November kam der Kindergarten in der Schulgasse/Zirl in den Genuss von lustigen und lehrreichen Unterrichtsstunden mit Alfons Trennfix und Billy, dem Kompostwurm. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheiten standen besonders das aktive Handeln und Mitwirken der Kinder.

So ermöglichte die Wurmkompostkiste das hautnahe Begreifen des Kompostkreislaufes. Die Kinder sahen nicht nur einen tollen Querschnitt des Kompostkreislaufes, sondern konnten alle ihren eigenen Billy mittels Lupen erforschen. „Das hat geraschelt und ein bisschen geknackst!“, erklärt begeistert ein Kindergartenkind. Beim Thema Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Recycling ging es darum, Alfons Trennfix, der Öko-Fledermaus, zu helfen Ordnung in das Müllchaos zu bringen. „Es ist eine Freude, mit dem gesamten Team des Kin-

dergartens zusammenzuarbeiten“, so der Zirler Umweltberater Robert Neuner. Und seine „Mülldetektive“ dankten es ihm mit großer Aufmerksamkeit und Begeisterung.



Gesunde Jause in der Volksschule Axams

Bewusstseinsbildung rund um Lebensmittel, Jause ohne Verpackung, Regionalität und Esskultur sind besondere Anliegen von Direktorin Andrea Gallmayr. Deshalb sollte zumindest einmal pro Woche die gesunde Jause in der Axamer Volksschule auf den Tisch kommen.



Brigitte Hainzl (Klassenlehrerin der 4b) stellte daraufhin den Kontakt zum Axamer Bauernladen her. Und seitdem lassen sich die Volksschulkinder Vollkornbrote mit leckeren Aufstrichen, super Vollwertkuchen, erfrischendes Joghurt mit saisonalen Früchten - um nur einige Köstlichkeiten zu nennen - auf der Zunge zergehen.

Und egal ob Apfelsaft, Holunderblüten- oder Ribiselsirup, genossen werden die herrlichen Säfte aus Mehrwegbechern von der ATM.

Haller Brillen auf Weltreise

In wohlhabenden Ländern hat man oft mehrere davon zu Hause, in Teilen Afrikas zum Beispiel sind sie unbezahlbare Luxusgüter – die Rede ist von Brillen.

Deshalb unterstützt auch die Stadt Hall seit kurzem das Sozialprojekt von ORA International. Alle Brillen, die aus dem Fundamt nicht abgeholt wurden, gehen nun in Entwicklungsländer. Gereinigt, vermessen und stärkebestimmt, können die Sehbehelfe vor Ort verteilt werden. Und auch wenn die ausrangierten Brillen den neuen Trägerinnen und Trägern nicht bis ins letzte Detail passen,

verschaffen sie diesen doch ganz neue Perspektiven. Somit können ausrangierte oder „verlorene“ Brillen noch viel Gutes bewirken.



Schneeschaufeln aus alten Mülltonnen? Ja, das geht!

Der Winter ist da! Und alle Jahre wieder heißt es dann Schnee schaufeln. Dabei ist es am besten, wenn man Notwendiges mit Sinnvollem verknüpft - zum Beispiel mit Schneeschaufeln und Schneeschiebern aus wiederverwerteten Mülltonnen.

Der Kampf gegen den Schnee hat jetzt eine umweltschonende und nachhaltige Dimension. In Tirol sind mehr als 400.000 Müllbehälter im Umlauf, nach 10 bis 15 Jahren haben sie ausgedient. ATM und Lebenshilfe Tirol machen es möglich: Aus den Tonnen wird wieder allerlei nützliches Werkzeug.

Und so geht's: Die Schneeschaufeln und Schneeschieber werden aus den Seitenwänden bzw. Böden der alten Mülltonnen geschnitten. Das Material ist hochwertig, robust, formstabil, bis zu minus 40 Grad Celsius temperaturbeständig und von sehr langer Lebensdauer. Ideale Voraussetzungen für den harten Wintereinsatz. Die Bewährungsprobe haben die nützlichen Produkte bereits in Niederösterreich bestanden, wo über den ATM-Partner Komunitas mehr als 13.000 Recycling-Schneeschieber erfolgreich im Einsatz sind.

Das Schneeschaufel-Projekt hat auch eine sozialökonomische Komponente. Die Ideenwerkstatt der Lebenshilfe Tirol baut die Schneeschaufeln und -schieber zusammen. Für das kommende Jahr ist dann die komplette Fertigung durch die Ideenwerkstatt in Tirol geplant.

Der Verkauf läuft über die Internetplattform www.mtr-online.at. Interessierte können so bequem zu Hause aus der Produktpalette wählen und erhalten die bestellten Artikel per Postversand.



Die praktischen Schneeschaufeln aus alten Mülltonnen präsentieren (v.l.) Franz Rybaczek (Komunitas Niederösterreich), Alexander Würtenberger (ATM), Alois Kranebitter und Irene Kohler (beide Ideenwerkstatt der Lebenshilfe Tirol) sowie Karl Lang (Komunitas NÖ)

Nespresso-Kapsel-Recycling

Sie ist stylisch, vielfältig und einfach handhabbar – die moderne Kaffeehauskultur für zu Hause. Mit diesen Attributen ausgestattet, ist der Siegeszug der Einzelportionsmaschinen in den österreichischen Haushalten ungebremst. Erst recht in einem Mekka der Kaffeetrinker mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 43,9 Litern pro Jahr, Tendenz steigend!

Damit liegt der Kaffee auf der Getränkebeliebtheitskala in Österreich sogar mit Abstand vor Bier. Durch den großen Kaffeekonsum steigen auch die Kapselmengen im Restmüll. Insbesondere die Aluminiumkapseln des Marktleaders, der bereits in jedem 5. österreichischen

Haushalt zu finden ist, sind zu schade zum Wegwerfen. Da Aluminium mehrere Male ohne Qualitätsverlust wiederverwertet werden kann, macht es Sinn, diese speziellen Kapseln zu sammeln und wiederzuverwerten. Das bringt eine Energieeinsparung von bis zu 85% gegenüber der Erstproduktion der Kaffee-Kapsel.

Die sortenrein gesammelten Kapseln werden zu einem Verwertungsbetrieb gebracht, der die Trennung von Kaffee und Aluminium vornimmt. In Aluminiumhütten wird das Aluminium zu Alugussprodukten wiederverwertet. Die Kaffee-Rückstände werden kompostiert. Die ARES GmbH gewährleistet diese Logistik als Partner der ATM-Gemeinden.

Die Sammlung gilt ausschließlich für Kaffeekapseln aus Aluminium. Kapseln und Kaffeepads aus Kunststoff müssen weiterhin über die Restmülltonne entsorgt werden. Kaffeepads aus Filterpapier gehören in den Bioabfall.

